

Poster zum Hebammenwissen

Mit dem Computer lernen?

Das
Poster

E-Learning bietet im Hebammenstudium Vorteile für Lernende und Lehrende. Es birgt aber auch Herausforderungen. Dozentinnen vom Institut Hebammen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften liefern eine Zusammenfassung mit ihrem Poster, das sie beim 2. DHZCongress vorgestellt haben. > Katja Geiger, Katja Hoffmann und Mona Schwager

Die Lern- und Arbeitswelt der Hebammen hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Aus dem Gebärsaal sowie aus dem Unterricht ist der Computer nicht mehr wegzudenken. Hebammenstudierende sind „Digital Natives“. Sie sind in der digitalen Welt groß geworden und der Umgang mit dem Computer ist für sie selbstverständlich. E-Mails, Internet, Skypen und WhatsApp sind feste Bestandteile ihres Lebens und

haben ihre Sozialisation beeinflusst (Prensky 2001). Jede Studentin am Institut für Hebammen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) besitzt heute ein Notebook oder Tablet als Arbeits-, Lern- und Kommunikationsinstrument. Und sie setzt voraus, dass auch die Angebote der Hochschulen sich danach ausrichten.

Die Anforderungen der heutigen Hebammenstudierenden an das Studium haben sich verändert. Es soll durch weniger Präsenzunterricht und mehr selbst organisiertes, zeit- und ortsunabhängiges Lernen verbessert werden. Durch E-Learning, auch Online-Lernen oder computergestütztes Lernen genannt, werden diese Veränderungen auch im Hebammenstudium berücksichtigt. E-Learning umfasst alle Formen der Methodik, bei denen Dozierende mit Hilfe von elektronischen oder digitalen Medien den Unterricht gestalten (Kerres 2013). Wenn E-Learning mit zusätzlichen Präsenzveranstaltungen verknüpft wird, spricht man von Blended-Learning oder auch integriertem Lernen (Häfele & Maier-Häfele 2012). Beim Blended-Learning ist reine Theorievermittlung mit einer praktischen Anwendung kombinierbar, zum Beispiel in Form von Fallaufgaben (Arnold et al. 2013).

Voraussetzungen für E-Learning

Grundsätzlich kann jedes Thema aus dem Theorieunterricht zu einem Blended-Learning- oder reinem E-Learning-Unterricht umgewandelt werden. Je nachdem, welche Lernziele erreicht werden sollen, können unterschiedliche Werkzeuge im E-Learning eingesetzt werden. Dazu zählen Befragungen, Chats, Multiple Choice-Tests,

Wikis, Aufgabenstellungen oder Videos. Die Vielfalt der digitalen Tools, die wiederum in unterschiedlichen Lernmanagementsystemen zusammengefasst sind, ist groß. Für Hochschulen gibt es derzeit verschiedene Lernmanagementsysteme, die den E-Learning-Unterricht unterstützen (Arnold et al. 2013).

Es gibt jedoch Einschränkungen: Im Vergleich zu anderen Berufen sind Themen in der Hebammenlehre oft sensibel. Sie berühren Scham- und Grenzzonen. Dies beeinflusst die Gestaltung einer E-Learning-Sequenz, zum Beispiel beim Einsatz von Videomaterial und anderen bildgebenden Medien, die entsprechend sorgfältig ausgewählt werden müssen.

In der Hebammenlehre steht meist der gesamte Kontext einer Frau im Zentrum. Eine Fragmentierung der Themen entspricht nicht den Werten und der Grundhaltung einer ganzheitlichen Betrachtung. Zudem macht eine Aufspaltung eines großen Themas keinen Sinn, da dabei wichtige Zusammenhänge verloren gehen. E-Learning-Unterricht für das Hebammenstudium zu konzipieren, stellt Dozierende vor methodisch-didaktische Herausforderungen. Sie können den Unterricht dank E-Learning abwechslungsreicher und besser gestalten. Es erleichtert das themenübergreifende Arbeiten, das Projektlernen sowie das eigenständige Lernen. Die Studierenden übernehmen mehr Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Dies dient auch als Vorbereitung auf die immer komplexer werdenden Anforderungen der Berufswelt und das lebenslange Lernen. E-Learning unterstützt auch die Entwicklung von sozialen Kompetenzen, indem die Studierenden Vereinbarungen

Die Autorinnen

Katja Geiger ist Hebamme und seit 2005 Diplom-Pflegepädagogin (FH). Nach fünfjähriger Arbeit als Lehrhebamme an der Hebammenschule St. Gallen arbeitet sie seit 2010 als Dozentin und Modulverantwortliche im Institut für Hebammen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Sie ist dort für E-Learning und Mentoring verantwortlich.
Kontakt: geik@zhaw.ch

Katja Hoffmann ist Hebamme und absolvierte 2008 das Universitätsstudium „Management in Einrichtungen des Gesundheitswesens mit der Vertiefung Midwifery MSc“. Seit 2008 arbeitet sie als Dozentin und Modulverantwortliche im Institut für Hebammen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Ihre Schwerpunktthemen sind Skills- und Simulationstrainings, E-Learning und klinisches Assessment.

Mona Schwager ist Pflegefachfrau und Hebamme und absolvierte neben der Ausbildung zur Erwachsenenbildnerin das Universitätsstudium „Management in Einrichtungen des Gesundheitswesens mit der Vertiefung Midwifery MSc“. Seit 2008 ist sie Studiengangsleiterin im Institut für Hebammen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Sie hat mit ihrem Team den BSc-Studiengang aufgebaut und ist stellvertretende Institutsleiterin.

Ist es möglich, Hebammenwissen mit dem Computer zu erlernen?

Katja Geiger, Dipl. Pflegepädagogin (FH), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Winterthur,
Katja Hoffmann, MSc Midwifery, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Winterthur

Ausgangslage

E-Learning-Sequenzen sind computerunterstützte Lerneinheiten, in denen Dozierende mithilfe elektronischer Programme wie z.B. Lernmanagementsystemen den Unterricht gestalten. Veränderungen in der Lern- und Arbeitswelt haben zum Entschluss geführt, E-Learning auch im Hebammenstudium einzuführen.

Diese Methode ermöglicht den Studierenden selbstgesteuert sowie zeit- und ortsunabhängig zu lernen. Ausserdem können sie so ihr individuelles Lerntempo einschlagen.

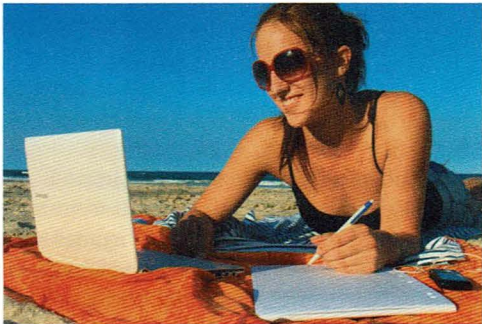


Bild: Livia Haller

Lerntools im E-Learning

- Diskussionsforen
- Interaktive Bilder, Videos
- Whiteboards im virtuellen Klassenzimmer
- Chats
- Wiki-web
- Verschiedene Tests...

Welche Unterrichtsthemen eignen sich denn überhaupt für E-Learning?

Grundsätzlich eignet sich jedes Thema dafür. Je nach Lernziel, können unterschiedliche Tools im E-Learning eingesetzt werden. Die Vielfalt der Tools ist so gross, dass jedes Thema aus dem Theorieunterricht zu einem E-Learning-Unterricht umgewandelt werden kann.

Besonderheiten im Bereich der Hebammenlehre

Im Vergleich zu anderen Berufen, betreffen Lerninhalte der Hebammenlehre oft sehr sensible Themen. Sie berühren Scham- und Intimzonen. Dies bedarf bei der Gestaltung der E-Learning-Sequenz einer besonderen Sorgfalt, speziell auch in Bezug auf die Bildauswahl.

Ausserdem ist eine Fragmentierung auf einzelne Aspekte aufgrund des ganzheitlichen Ansatzes in der Hebammentätigkeit oft nicht möglich.

In der Hebammenlehre muss meist der gesamte Kontext einer Frau betrachtet werden.

Zeitlicher Aufwand für die Studierenden

Der geplante Zeitumfang für die Bearbeitung einer oder mehrerer E-Learning-Aufträge kann von den Dozierenden genau bestimmt werden. Im Unterschied zur klassischen Vorlesung, die in der Regel zuhause nachbearbeitet werden muss, erfolgen beim E-Learning beide Schritte zusammen.

Begleitung durch die Dozierenden

Auch beim E-Learning benötigen die Studierenden die Begleitung durch Dozierende. Es muss eine Möglichkeit eingebaut werden, wo die Studierenden Fragen zum Thema stellen können. Ausserdem benötigen sie ein Feedback, damit sie überprüfen können, ob sie die Aufgaben richtig durchgeführt haben und das Lernziel erreicht wurde.

Schlussfolgerungen

- Jedes theoretische Wissen kann durch E-Learning erworben werden
- Durch E-Learning kann die Präsenzzeit an der Hochschule für Studierende reduziert werden
- Der «Schulweg» entfällt
- Der zeitliche Gesamtaufwand für das Erlernen eines bestimmten Themas verändert sich nicht
- E-Learning ermöglicht ein individuelles Lerntempo
- E-Learning darf nicht «zuviel» eingesetzt werden, da der direkte Austausch beim Lernen eine wichtige Rolle spielt. Nur im Klassenverband kann soziales Lernen stattfinden
- Die Methode E-Learning ist wie jede Lernmethode lerntypabhängig.



Mein selbstgesteuertes Lernen wurde angeregt, bei Vorlesungen bin ich manchmal passiv dabei, da ich anwesend sein muss und ich „konsumiere“ nur... und alles prasselt auf mich ein. Aber bei der E-Learning-Einheit musste ich mich richtig konzentrieren und mich tief in die Materie einarbeiten. Ich konnte gut damit lernen

Literatur:
Häfele, H., Maier-Häfele, K. (2004). 101 e-Learning Seminarmethoden: Methoden und Strategien für die Online- und Blended Learning-Seminarpraxis. Bonn: managerSeminar Verlag
Hilgenstock, R., Jirrmann, R. (Hrsg.) (2008). moodle@work2 gemeinsam online lernen. Bonn: Dialogverlag

Kontakt:
katja.geiger@zhaw.ch, Dozentin BSc-Studiengang Hebamme, ZHAW
katja.hoffmann@zhaw.ch, Dozentin BSc-Studiengang Hebamme, ZHAW.

einhalten müssen, an Gruppenarbeiten teilnehmen, Feedback geben und kommunizieren (Schwager & Geiger 2012).

Die Sicht der Studierenden

Der große Vorteil für die Studierenden besteht darin, dass sie orts- und zeitungebunden lernen können. Sie müssen keinen langen Anfahrtsweg für nur einige Stunden Vorlesung in Kauf nehmen, sondern können die Online-Aufgaben zu einer selbst bestimmten Zeit und mit selbst gewählten Unterbrechungen erledigen. Sie können an jedem Ort lernen, der einen Onlinezugang ermöglicht.

Eine wichtige Voraussetzung für das Erreichen der Lernziele beim E-Learning ist ein gutes Zeit- und Lernmanagement. Nur wer die Disziplin besitzt, eine bestimmte Aufgabe bis zu einem vorher angegebenen Datum zu erledigen, kann einen Wissensgewinn erzielen. Bei der Zeitplanung des E-Learning-Unterrichts ist der Aufwand größer, als wenn das gleiche Thema in einer Präsenzvorlesung vorgestellt wird. Das liegt daran, dass beim E-Learning die Wissensvermittlung und -aneignung teilweise in einem Schritt erfolgen, während dies bei der klassischen Vorlesung immer in zwei Schritten passiert. Zuerst besuchen die Studierenden die Vorlesung und kurz vor der Prüfung erfolgt dann das Lernen. Durch diese zeitliche Trennung erscheint den Studierenden der Zeitaufwand oft kürzer, weil sie das spätere Lernen nicht dazu zählen.

Die Sicht der Dozierenden

E-Learning gehört im Bachelorstudium Hebamme selbstverständlich zu den Lehrveranstaltungen. In den meisten Modulen werden E-Learning-Anteile angewendet. Es werden jedoch keine quantitativen Vorgaben dafür vorgegeben, weil sich der Nutzen und die Anwendung in erster Linie aus didaktischen Überlegungen ergeben sollen. E-Learning soll häufiger für die gezielte Vor- und Nachbereitung von Lerninhalten genutzt werden und das Kontaktstudium soll von der reinen Vermittlung von Stoffinhalten durch Dozierende entlastet werden. Dies erfordert eine Sensibilisierung und entsprechende Ausbildung der Dozierenden für das E-Learning, inklusive zielführender Nutzung der Tools. Die Vorbereitung der Wissensvermittlung mit Hilfe von E-Learning erfolgt nach herkömmlichen methodisch-didaktischen Grundsätzen (Schwager & Geiger 2012):

- Adressatinnen-Analyse durchführen, Vorwissen ausgleichen
- Inhaltsanalyse und didaktische Reduktion vornehmen

Schritt 1: Beschreibung der Unterrichtssequenz

Auf der Startseite des E-Learning-Kurses erhalten die Studierenden Informationen zum Ablauf und Umfang der Unterrichtssequenz. Wichtige Informationen in diesem Zusammenhang sind z.B. die verantwortliche Dozentin und ihre Erreichbarkeit, die Zeitspanne, in der die Aufgabe erledigt werden muss, und der Aufbau der Unterrichtssequenz.

Schritt 2: Auftrag Literaturstudium

Für Schritt 2 hat die Dozentin ein Onlinebuch erstellt. Das Buch besteht aus 7 Kapiteln (Definition, Krankheitsbild, Übertragungsweg, Diagnostik, Risiken für Mutter und Kind, Therapie und Prophylaxe). Es ist eine didaktische Zusammenstellung aktueller Literatur zum Thema Röteln.

Schritt 3: Single choice Test

Der Test dient den Studierenden zur Überprüfung des erworbenen Wissens. Er besteht aus 10 Fragen mit jeweils 5 Antwortmöglichkeiten. Kreuzt die Studierende eine falsche Antwort an, erhält sie automatisch eine Erklärung, warum ihre Antwort nicht richtig ist. Sie muss mindestens 6 Fragen richtig beantworten, um den Test zu bestehen. Der Test kann beliebig oft wiederholt werden. Erst wenn er bestanden ist, öffnet sich die nächste Aufgabenstellung.

Schritt 4: Fallbasierte Aufgabe

Diese Aufgabe unterstützt den Theorie-Praxis-Transfer. Es wird ein typischer Fall aus der Hebammenpraxis geschildert. Ergänzt wird der Fall mit Bildmaterial und Videoausschnitten. Aufgabe der Studierenden ist es, einen Behandlungsplan für die schwangere Frau aus dem Fall zu entwickeln. Der Behandlungsplan wird elektronisch im Lernmanagementsystem abgelegt.

Schritt 5: Onlinefeedback

Die Studierende erhält über das Lernmanagementsystem ein ausführliches Feedback zum eingereichten Behandlungsplan. Die Rückmeldung ist sehr detailliert, macht auf Fehler aufmerksam, gibt Impulse, wenn auch ein anderer Lösungsweg möglich gewesen wäre.

Schritt 6: Tutorat

Während einer Präsenzstunde, die bereits zu Beginn des Semesters im Stundenplan festgelegt worden ist, können die Studierenden offene Fragen oder Problemstellungen zum Thema Röteln mit der Dozentin erörtern.

- auf die Modulkompetenzen abgestimmte Grob- und Feinziele definieren
- Detailplanung gestalten
- auf die Modulkompetenzen abgestimmte Leistungsnachweise entwickeln.

Für die Dozierenden ist die größte Veränderung im E-Learning der Rollenwechsel. Sind sie bei den klassischen Vorlesungen die Hauptakteure, wechseln sie im E-Learning in die Rolle der Tutorin oder des Tutors und damit in den Hintergrund. Sie sind nicht mehr für die eigentliche Wissensvermittlung zuständig, sondern übernehmen eine begleitende Rolle.

Reines E-Learning, ein Lernprozess ohne Kontakt zu Dozierenden, führt bei einigen Studierenden zu Unsicherheiten. Sie vermissen beim selbstgesteuerten Lernen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und ein Feedback zu erhalten, um einschätzen zu können, ob und wie sie das Lernziel erreicht haben oder nicht. Aus diesem Grund wird das Blended-Learning dem reinen E-Learning im Hebammenstudium an der ZHAW vorgezogen.

Schlussfolgerungen

Sowohl Studierende als auch Dozierende schätzen das Blended-Learning sehr. Es sollte pädagogisch und fachdidaktisch sinnvoll eingesetzt werden. Blended-Learning spricht vor allem diejenigen Studierenden an, die selbstorganisiert und eigenverantwortlich lernen können. E-Learning bringt den Studierenden und Dozierenden

Vorteile, wenn ein sinnvolles didaktisches Konzept vorliegt, die technische Plattform funktionstüchtig ist, der Medieneinsatz gut vorbereitet und strukturiert erfolgt, die Studierenden von den Dozierenden fachkundig unterstützt werden, die Dozierenden auf einen IT-Support zurückgreifen können und der Medieneinsatz auswertet und reflektiert wird (Schwager & Geiger 2012).

Eine Studentin an der ZHAW sagt: „Ich konnte beim E-Learning richtig lernen, am Stück konzentriert an einem Thema bleiben. Das ist mir bisher nie gelungen. Oft hatte ich schnell keine Lust mehr und hab mich in Vorlesungen von anderen Dingen ablenken lassen.“

Literatur

- Prensky, M.: Digital Natives, Digital Immigrants. In: The Horizon MCB University Press. Vol. 9 No. 5 (2001)
- Kerres, M.: Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote. 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Oldenbourg-Verlag, München (2013)
- Häfele, H.; Maier-Häfele, K.: 101 e-Learning Seminarmethoden. Methoden und Strategien für die Online- und Blended-Learning-Seminarpraxis völlig überarbeitete Auflage. managerSeminare Verlags GmbH, Bonn (2012)
- Arnold, P., Kilian, L., Thillosen, A.; Zimmermann, Handbuch E-Learning: Lehren und Lernen mit digitalen Medien. 3. aktualisierte Auflage. Wbv, Bielefeld (2012)
- Schwager, M.; Geiger, K.: Konzept E-Learning. Bachelorstudium Hebamme. Internes unveröffentlichtes Dokument. ZHAW, Winterthur (2012)

Beispiel: Aufbau des E-Learning-Unterrichts zum Thema Röteln in der Schwangerschaft